

JAHRESBERICHT 2016



PRIVATKLINIK WYSS

SEIT 1845

EINE KLINIK MIT TRADITION

PRIVATKLINIK WYSS MÜNCHENBUCHSEE – SEIT 1845

Mit dem Gründungsjahr 1845 ist die Privatklinik Wyss die älteste psychiatrische Privatklinik der Schweiz und in sechster Generation im Besitz der Familie Wyss. Als Mitglied der Swiss Leading Hospitals verpflichten wir uns zu exzellenten Leistungen. Wir streben im Auftrag unserer Patientinnen und Patienten, Zuweiser und weiterer Partner nach professioneller Qualität in sämtlichen Bereichen der Klinik und bieten eine individualisierte Diagnostik sowie eine psychiatrisch-psychotherapeutische Behandlung.

Die Privatklinik Wyss nimmt Grund- und Zusatzversicherte mit Wohnsitz im Kanton Bern auf und heisst auch ausserkantonale zusatzversicherte Patientinnen und Patienten ausdrücklich willkommen. Die Klinik ist bekannt für ihre familiäre Atmosphäre sowie die professionelle und bedürfnisorientierte Behandlung von Patientinnen und Patienten mit psychischen Erkrankungen, insbesondere der Behandlung von Depression, Angst und Stressfolgestörungen (Burnout). Wir bieten unseren Patientinnen und Patienten der Versicherungskategorien «Privat» und «Halbprivat» eine angepasste Infrastruktur mit umfassenden Komfort-Mehrleistungen an, welche auch durch ein Upgrade erwerbbar sind.

Neben der stationären Behandlung in Münchenbuchsee führen wir tagesklinische und ambulante Angebote in Münchenbuchsee sowie ambulante Angebote in Bern und in Biel. Die Mitarbeitenden der Ambulanten Dienste in Bern und Biel sind mehrsprachig (Deutsch, Englisch, Französisch). In Bern haben wir Spezialangebote für Psychoonkologie, Psychokardiologie und der Psychobariatrie.

Die Klinik befindet sich in attraktiver Lage im Einzugsgebiet der Städte Bern und Biel. Das in die ländliche Umgebung eingebettete Dorf Münchenbuchsee ist sowohl mit den öffentlichen Verkehrsmitteln als auch mit dem Auto gut erreichbar.



STANDORTE

Privatklinik Wyss AG

Psychiatrie und Psychotherapie
– stationär
– tagesklinisch
– ambulant

Fellenbergstrasse 34
CH-3053 Münchenbuchsee
Tel. +41 (0)31 868 33 33
Fax +41 (0)31 868 34 00
info@privatklinik-wyss.ch
www.privatklinik-wyss.ch

AMBULANTE DIENSTE

Privatklinik Wyss AG

Psychiatrie und Psychotherapie
Ambulante Dienste Bern
Schänzlistrasse 33
CH-3013 Bern
Tel. +41 (0)31 337 80 60
Fax +41 (0)31 337 80 61

Privatklinik Wyss AG

Psychiatrie und Psychotherapie
Ambulante Dienste Biel
Dählenweg 6
CH-2503 Biel
Tel. +41 (0)32 365 96 70
Fax +41 (0)32 365 96 71

INHALTSVERZEICHNIS

Editorial	5
Die Klinikleitung	6
Die interprofessionelle Zusammenarbeit im stationären Bereich	10
ProDeMa/Deeskalationsmanagement	14
Wir bauen für mehr Flexibilität und Raum	16
Die Statistiken	18
Die Organisation	22
Die Qualitätsnachweise	23



EDITORIAL

Diese Sicherheit! Es scheint, dass auch in der Schweiz eine allgemeine Verunsicherung um sich greift – wir wissen alle, dass unsere Vernetzung mit elektronischen Hilfsmitteln kaum hilft, die Übersicht zu behalten. Diese heutige Welt ist «klein» geworden – wir werden überhäuft mit nötigen und vor allem unnötigen Informationen. Wir sind allzeit erreichbar und die Informationsflut kann zur Verunsicherung beitragen.

Die Behandlungskonzepte der Privatklinik Wyss wurden in den letzten Jahren erfolgreich den Bedürfnissen der Erkrankten angepasst. Die Patientinnen und Patienten werden ambulant oder tagesklinisch behandelt oder besuchen die vielfältigen interdisziplinären Therapieangebote während einem stationären Aufenthalt. Ein stationärer Aufenthalt gliedert sich in der Regel in eine diagnostische, eine therapeutische und eine Austrittsplanungsphase. In jedem Fall besteht das Ziel einer Reintegration zurück in die eigene Welt ausserhalb der Klinik. Die anhaltende Genesung von einer psychischen Erkrankung braucht Zeit.

«EINE WIRKUNGSVOLLE
BEHANDLUNG
LÄSST SICH NICHT
IM <SMS>-TEMPO
ABWICKELN.»

Eine psychiatrische Behandlung lässt sich nicht im «SMS»-Tempo abwickeln, und dies steht oft im Widerspruch mit einer sich immer schneller drehenden Welt.

Wir freuen uns, dass wir unsere bauliche Infrastruktur, neben den personellen Ressourcen, weiter modernisieren und ausbauen konnten und heute den Patientinnen und Patienten

die erforderliche Zeit und Geborgenheit noch individueller anbieten können. Die Klinik Wyss arbeitet in ihren Konzepten zukunftsorientiert und erntet damit einen weiterhin wachsenden Erfolg.

Die Motivation unserer Mitarbeitenden ist bemerkenswert und sehr erfreulich – ich danke allen Mitarbeitenden für ihren engagierten Einsatz für ein optimales Funktionieren unserer Klinik!

Vielleicht kann unsere Institution mithelfen, den betreuten Patientinnen und Patienten die gesuchte Ruhe und Sicherheit zu gewähren – wir werden uns sicher alle weiterhin in diesem Sinne engagieren!

*Adrian Dennler,
Verwaltungsratspräsident*



Adrian Dennler, Verwaltungsratspräsident

DIE KLINIKLEITUNG

DIE PRIVATKLINIK WYSS – TRADITIONELL UND FLEXIBEL

Die aktuellen Veränderungen im Gesundheitswesen verlangen von den Betrieben eine hohe Anpassungsfähigkeit. 2016 wurde die kantonale Versorgungsplanung (2016–2020) von der Regierung verabschiedet, ebenso wurden in der revidierten Spitalversorgungsverordnung die Normkosten für die ambulante Psychiatrie verankert. Die Kriterien für die neue Spitalliste werden 2017 noch finalisiert. Das Tarifsystem ist im Umbruch, TARPSY steht vor der Einführung und TARMED soll überarbeitet werden.

Das Wohl der Erkrankten und der Angehörigen steht für uns im Vordergrund. Wir leisten wichtige Beiträge für die Aus-, Weiter- und Fortbildung aller Berufsgruppen, was ein Erfolgsfaktor ist, um neue Mitarbeitende gewinnen zu können. Die Mitarbeitenden der Privatklinik Wyss standen 2016 vor der grossen Herausforderung, verschiedenartige Innovationen im laufenden Betrieb umzusetzen und dabei die Qualität in allen Klinikbereichen hochzuhalten. Trotz dem Wandel und der aktuellen Herausforderungen bleibt die Klinik ihrer Tradition treu. Sie ist eine Fachklinik für Psychiatrie und Psychotherapie mit einem kantonalen Leistungsauftrag und einer Spezialisierung für die Behandlung von affektiven Erkrankungen, also von Depression, Burnout, Angst- und Zwangserkrankungen. Unsere Unternehmensstrategie soll uns helfen, unsere Ziele nicht aus den Augen zu verlieren. So wird es der Klinik auch künftig gelingen, flexibel und selbstständig zu agieren.





DIE KLINIKLEITUNG

Die Anpassung in der Klinikleitung mit einem neu geschaffenen Vorsitz hat sich etabliert. In der Pflegedirektion wurde Sylvia Hertig pensioniert und Urs Ellenberger hat als Pflegedirektor die Leitung der Direktion Pflege im Sommer 2016 übernommen. Susan Fischer wird per 1. Januar 2017 die Pflegedirektion in der erweiterten Klinikleitung vertreten. In der Ärztlichen Direktion wird Anfang 2017 der Ärztliche Direktor, Dr. med. Peter Zingg, nach 18 Dienstjahren pensioniert. Der neue Ärztliche Direktor, Dr. med. Christian Imboden, wird am 1. März 2017 seine Tätigkeit aufnehmen und ab 1. April 2017 auch die Rolle des Vorsitzenden der Klinikleitung übernehmen. Prof. Dr. med. Urs Mosimann wird die Einarbeitung begleiten und Ende April dem Ruf zurück als medizinischer Direktor der Insel Gruppe folgen. Die Klinikleitung hat 2016 mannigfaltige Veränderungen im Umfeld der Klinik antizipiert und die notwendigen Anpassungen im Betrieb umgesetzt. Durch die frühzeitige Nachfolgerekrutierung ist es gelungen, alle Kaderstellen zu besetzen und einen nahtlosen Wissenstransfer vom aktuellen zum neuen Kader sicherzustellen.

DIE ENTWICKLUNG

2016 wird als Übergangsjahr in die 171-jährige Geschichte der Klinik eingehen. Auf dem Areal in Münchenbuchsee wurde ein neues Patientengebäude (Lärchen Haus) gebaut, das im Frühjahr 2017 den Betrieb aufnehmen wird. Im April 2017 werden die Angebote des Clara Hauses ins Lärchen Haus gezügelt, da das Clara Haus saniert wird.

«DER ERÖFFNUNG DES LÄRCHEN HAUSES ANFANG APRIL STEHT NICHTS IM WEGE.»

Dieser Umzug bei laufendem Betrieb fordert gute Koordination, damit die Patientinnen und Patienten wenig Beeinträchtigung erfahren. Dank der guten interdisziplinären Zusammenarbeit zwischen Architekten, Baufirmen und interner Baukommission verlief der Neubau 2016 nach Plan, sodass der Eröffnung des Lärchen Hauses Anfang April nichts im Wege steht.

Die Tagesklinik, welche unter der Leitung des Chefarztes Dr. med. Thierry de Meuron Anfang 2016 mit zwei Behandlungsprogrammen (5 Tage und 3 Tage) ihren Betrieb aufgenommen hat, kann auf ein erfolgreiches Jahr zurückblicken. Der Bedarf ist gross, insbesondere für Lösungen eines Anschlusses an eine stationäre Therapie.

Eine grosse Herausforderung im ambulanten und tagesklinischen Rahmen bleibt die Umsetzung der kantonalen fallbezogenen Leistungsentschädigungen, die mit erheblichem administrativem Mehraufwand verbunden sind.

Im stationären Rahmen wurden die Patientenprozesse optimiert, um die Wartezeiten zu verkürzen. Zudem wurden neue Gruppenprogramme für die Depressionsbehandlung und für die Suizidprävention umgesetzt.

2016 standen verschiedene Rezertifizierungen an. Das Qualitätslabel Swiss Leading Hospital (SLH) wurde für die Gesamtklinik erneuert. Ebenso erfolgte die Rezertifizierung im Umweltmanagement und die REKOLE-Zertifizierung. Damit wir den steigenden Qualitäts- und Prozessansprüchen gerecht werden können, wird sukzessive ein neues Klinikportal eingeführt, welches auch die Dokumentenlenkung und die Kommunikation verbessern soll.

Im Namen der Klinikleitung danke ich allen Mitarbeitenden für ihre Arbeit und den Zuweisenden, den Patientinnen und Patienten und Angehörigen für das entgegengebrachte Vertrauen.

*Prof. Dr. med. Urs P. Mosimann,
Direktor und Vorsitzender der Klinikleitung*



Prof. Dr. med. Urs P. Mosimann
Direktor und Vorsitzender der Klinikleitung



INTERPROFESSIONELLE ZUSAMMENARBEIT IM STATIONÄREN BEREICH

Der Mittelstürmer kommt in den Ballbesitz, nähert sich gekonnt dem Strafraum, setzt zum alles entscheidenden Schuss an – und befindet sich im Abseits: Er hat schlankweg die anderen ebenso qualifizierten wie spezialisierten Mitspieler vergessen; ohne die auch in diesem Sinne interdisziplinäre/-professionelle Zusammenarbeit wird das übergeordnete, gemeinsame Ziel verfehlt.

Die interprofessionelle Zusammenarbeit wird stets positiv besetzt, ist aber weder neu noch spektakulär, sondern ganz einfach notwendig. Sie ist insbesondere eine notwendige Folge einer zunehmenden Leistungsdifferenzierung. Ihr Ziel: Verschiedene Berufsgruppen tragen mit ihren besonderen Kompetenzen zum gemeinsamen Ziel bei, nämlich zur bestmöglichen Behandlung des individuellen Patienten. Hierfür sind gleichzeitig Grenzen und deren Überwindung erforderlich, gegenseitige Transparenz und klare Absprachen, insbesondere aber gegenseitige Wertschätzung und die Grundhaltung der Gleichwertigkeit. Ebenso wesentlich ist auch die Bereitschaft zur gemeinsam geteilten – nicht aber verteilten – Verantwortung.

Gerade im stationären Bereich ist die interdisziplinäre/-professionelle Zusammenarbeit eines der Ideale, welches nicht bloss behauptet oder abschliessend angeordnet werden kann, sondern immer wieder erarbeitet werden muss. Sie ist dabei einer der entscheidenden wie unterscheidenden Erfolgsfaktoren jeder stationären Behandlung: Der einzelne Patient kann während des Aufenthalts die Angebote verschiedener Therapeuten- und Pflege-

personen bzw. -persönlichkeiten mit je eigenen Zugangswegen nutzen – sofern sich diese auf ein bzw. sein gemeinsames Ziel ausrichten.

Welche bestehenden und zusätzlichen Vorkehrungen tragen in der Privatklinik Wyss zu einer optimalen interdisziplinären/-professionellen Zusammenarbeit bei?

Der Leistungs- bzw. Angebotsdifferenzierung dienen die verschiedenen störungsspezifischen Gruppentherapieprogramme (wie für Depressionen, Angst-/Zwangsstörungen, Stressfolgestörungen/Burnout). Innerhalb dieser wirken – koordiniert um eine zentrale (psychologische) Gruppe – verschiedene Professionen in unterschiedlicher Zusammensetzung mit wie Musik-, Mal-, Kunst-, Körper-, Physio-, Gestaltungs-therapeutinnen und -therapeuten. Im auf den einzelnen Patienten bezogenen therapeutischen Kernteam wirken die ärztliche bzw. psychologische Fallführende zusammen mit der pflegerischen Bezugsperson, welche auch gemeinsam die übergeordneten Zielsetzungen vereinbaren. Für den regelmässigen Informationsaustausch stehen verschiedene interdisziplinäre/-professionelle Gefässe zur Verfügung.



Das inzwischen fest verankerte Klinikinformationssystem stellt für alle an der Behandlung Beteiligten die erforderliche gegenseitige Transparenz sicher. Im Laufe des Jahres 2016 macht die Privatklinik Wyss nun die ersten Schritte in Richtung einer strukturierten Fallkonzeption, welche inhaltlich wie projektbezogen exemplarisch für die interdisziplinäre/-professionelle Zusammenarbeit ist: Mit diesem Therapieplanungsinstrument entwickeln alle an der Behandlung Beteiligten systematisch ein gemeinsames Fallverständnis, welches die übergeordnete und verbindliche Grundlage aller Interventionen darstellen soll. An der Projektplanung/-einführung wirken unter Leitung eines externen Experten Vertreter und Vertreterinnen der ärztlichen, psychologischen und pflegerischen Profession mit. Über die Behandlung des einzelnen Patienten hinaus eröffnet die interdisziplinäre/-professionelle Zusammenarbeit auch verschiedene Möglichkeiten des gegenseitigen Lernens, was u.a. in gemeinsamen Fallbesprechungen oder Supervisionen vertieft wird.

Nicht unerwähnt bleiben darf, dass sich die interdisziplinäre/-professionelle Zusammenarbeit nicht auf den stationären Kern- bzw. Behandlungsprozess beschränkt: Die Grenzen zu nicht-stationären, ambulanten Bereichen sind offen, die Verbindungen und Kontakte werden u.a. auch durch Mitarbeitende des Sozialdienstes gewährleistet. Und letztlich wird im Rahmen der verschiedensten Unterstützungsprozesse der Kreis der Professionen um viele weitere Mitarbeitende erweitert, welche direkte und auch für den Behandlungserfolg unverzichtbare Dienstleistungen erbringen oder die Rahmenbedingungen für die Behandlung sicherstellen.

*Dr. med. Peter Zingg,
Ärztlicher Direktor*

*Der Autor bedankt sich für
verschiedene interprofessionelle Hinweise
bei S. Fischer, B. Jurasek, M. Rügsegger,
Chr. Villiger, A. Zemp*







ProDeMa/DEESKALATIONS-MANAGEMENT

Institutionelle Rahmenbedingungen sowie das Verhalten der Mitarbeitenden sind entscheidende Faktoren sowohl bei der Entstehung als auch bei der Verhinderung von Gewalt und Aggression. Mit der Implementierung des professionellen Deeskalationsmanagements (ProDeMa) im Jahr 2015 veränderten sich nicht nur der Umgang mit Gewalt und Aggression, sondern auch die Sichtweise und das Verständnis der Mitarbeitenden. Aggressive Handlungen von Patientinnen und Patienten werden als Verhaltensreaktion verstanden, die aus einer akuten inneren Not heraus entsteht. Unter Anwendung systematischer Deeskalationstechniken lassen sich eine Vielzahl von Situationen bewältigen. Dies alles mit dem Ziel, weitere Eskalationen mit physischen und psychischen Verletzungen bei Patientinnen und Patienten sowie Mitarbeitenden zu verhindern.

Dabei sind vor allem die interdisziplinären Behandlungsteams in der Akutbehandlung gefordert. Eine gemeinsame verbindliche Behandlungsstrategie berücksichtigt sowohl Autonomieansprüche der Patientinnen und Patienten sowie Fürsorgepflichten. Um diesen Ansprüchen gerecht zu werden, erfordert es von allen Beteiligten eine gemeinsame Haltung und verlässliche Absprachen, nicht nur in Akut- und Krisensituationen, sondern auch im klinischen Alltag. Um diese Grundhaltung zu entwickeln, zu fördern und zu erhalten, ist es notwendig, dass alle Mitarbeitenden über die notwendigen Deeskalationskompetenzen verfügen und diese anwenden.

«ES ERFORDERT EINE
GEMEINSAME
HALTUNG UND
VERLÄSSLICHE
ABSPRACHEN.»

Im Rahmen der berufsgruppenübergreifenden Basisseminare erhalten alle Mitarbeitenden mit direktem Patientenkontakt die theoretischen und praktischen Grundlagen zum professionellen Umgang mit Gewalt und Aggression. Anhand konkreter Praxisbeispiele werden vor allem die Techniken der verbalen Deeskalation trainiert, wobei auch die jeweiligen Sicherheitsaspekte nicht ausser Acht gelassen werden. Des Weiteren werden die grundlegenden Deeskalationsregeln vermittelt.



Auf dieser Grundlage entsteht ein gemeinsames und gegenseitiges Verständnis für die jeweiligen herausfordernden Verhaltensweisen, mit denen die verschiedenen Berufsgruppen konfrontiert sind. Gleichzeitig wird bei allen Beteiligten das gegenseitige Vertrauen gestärkt und Veränderungsprozesse in den Bereichen angeregt. Damit eröffnen sich neue Perspektiven und Lösungsansätze im Hinblick auf Prävention und Früherkennung von aggressiven Verhaltensweisen.

Inzwischen sind nahezu alle Pflegefachpersonen, etwa die Hälfte der Mitarbeitenden des ärztlich-psychologischen Dienstes und zwei Drittel der Mitarbeitenden der Direktion Dienste und Betriebe geschult worden. Das gemeinsame Verständnis macht sich im klinischen Alltag bemerkbar und kommt im Behandlungsprozess zum Ausdruck.

Hierbei weisen Rückmeldungen von Patientinnen und Patienten, die in einer akuten Krise von geschulten Mitarbeitenden begleitet und behandelt wurden, eine positive Tendenz auf. Ferner wird deutlich, dass insbesondere nach der Krise eine Verbesserung und Stabilisierung der therapeutischen bzw. pflegerischen Beziehung festgestellt werden kann.

Aber auch die Rückmeldungen der Mitarbeitenden stimmen weiterhin optimistisch. Durch Anwendung der Deeskalationsregeln und -techniken im Alltag werden die Kompetenzen gefestigt, sodass es in Akutsituationen möglich ist, die nötige Sicherheit zu haben, Ruhe zu bewahren und überlegte Entscheidungen zum Wohle der Patientinnen und Patienten zu treffen.

*MScN Susan Fischer,
Leiterin Pflegeentwicklung*



WIR BAUEN FÜR MEHR FLEXIBILITÄT UND RAUM

DAS LÄRCHEN HAUS WIRD ERÖFFNET

Das Gelände der Privatklinik Wyss präsentiert sich aus einem Ensemble von Gebäuden mit zugeordneten Gärten, eingebettet in eine ländliche Umgebung. Grosszügige Blütenstaudenrabatten nach historischem Vorbild prägen das Erscheinungsbild.

Im April 2017 wird ein weiteres Abteilungsgebäude, welches unseren Patientinnen und Patienten eine noch individualisiertere Wohnsituation bietet, hinzukommen. Im Aussen- wie im Innenbereich verbreitet es eine angenehme, gediegene und ruhige Atmosphäre, hervorgerufen unter anderem durch eine Panoramaterrasse mit Blick über das Dorf bis hin zum Jura. Die Parkanlage wird erweitert, sodass man den Neubau als «Gebäude im Park» wahrnimmt. Zusätzlich zu den Abteilungsräumlichkeiten werden im Erdgeschoss der Physiobereich und die medizinische Trainings-therapie (MTT) eingebettet.

Das neue Lärchen Haus schafft die Voraussetzung für den Umbau und die Sanierung von weiteren Patientengebäuden.

VERBINDUNG VON PSYCHIATRIE UND GEDIEGENER HOTELLERIE

Im Zentrum der Planungsarbeiten Lärchen Haus stand die Fragestellung, wie in einer stationären psychiatrischen Einrichtung eine gediegene Hotellerie-Ausstattung mit einer baulichen Suizidprävention zum Selbstschutz der Patientinnen und Patienten optimal kombiniert werden kann. Insgesamt soll es wohnlich wirken und wie alle Patientenhäuser eine behagliche Atmosphäre ausstrahlen.

Mit diesem Anspruch setzten sich die Mitglieder der Baukommission sowie der Betriebsausschuss intensiv auseinander. Planungsfortschritte wurden immer wieder kritisch hinterfragt – und oftmals weitere Umsetzungslösungen gefunden.

Das Neubauprojekt führte damit verschiedene Denkweisen, Fragestellungen und Fachsprachen zusammen und förderte bei den Involvierten die Fähigkeit zu interdisziplinärem Arbeiten.

Die architektonische Umsetzung der baulichen, therapeutischen und atmosphärischen Anforderungen erfolgte durch Schär Buri Architekten BSA SIA aus Bern.



MODERNE PSYCHIATRISCHE INSTITUTION

Im Jahr 1883 umfasste der Besitz der Privatklinik Wyss bereits vier Gebäude, in denen bis 74 Patientinnen und Patienten betreut werden konnten. Damit nahm die «Private Irren- und Pflegeanstalt Münchenbuchsee», wie der Betrieb damals genannt wurde, in der bernischen Psychiatrie einen wichtigen Platz ein und gehörte zu den grössten privaten Anbietern der Schweiz. Einzelne der Gebäude werden heute noch genutzt. Hundert Jahre später, in den Neunzigerjahren, begann ein grosses und langfristig angelegtes Renovationsprogramm, das die Privatklinik Wyss zu einer modernen psychiatrischen Institution machte. Im Jahr 2007 wurden die vielfältigen therapeutischen Angebote, mit Abschluss der Umnutzung des unter Denkmalschutz stehenden Bauernhauses, zusammengeführt.

Heute besteht die Klinik aus zwölf Bestandsbauten, welche von einem von der Stiftung Natur & Wirtschaft ausgezeichneten halb offenen Park umgeben sind. Einige dieser Gebäude sind im Bauinventar als «erhaltenswert» oder «schützenswert» eingestuft.

WACHSTUM UND WEITERENTWICKLUNG

Die Privatklinik Wyss steht mit der Realisierung eines Abteilungsneubaus vor weiteren periodischen Erneuerungen von bestehenden Gebäuden, wie sie in ihrer Vergangenheit immer wieder stattgefunden haben.

Wichtig dabei ist auch der im Jahr 2015 realisierte Nahwärmeverbund. Er schafft die Möglichkeit, bestehende Heizzentralen durch eine neue, zentrale Wärmeerzeugung zu ersetzen und gleichzeitig auf erneuerbare Energien umzusteigen.

Mit der Gemeinde Münchenbuchsee konnte im Januar 2017 ein Vorvertrag zur Lieferung von Wärmeenergie aus Holzenergie unterzeichnet werden. So wurde auch die Planung der Dachsanierung Clara Haus mit Erweiterung der Spitalapotheke und Erneuerung der Wäscherei zur Umsetzung freigegeben.

Die Privatklinik Wyss kann und wird auf dem bestehenden Areal nachhaltig wachsen und sich weiterentwickeln. Damit leistet sie einen Beitrag in der psychiatrischen Grundversorgung im Kanton Bern. Die Infrastruktur ermöglicht diskrete Behandlungen für Zusatzversicherte aus der ganzen Schweiz. Zusatzleistungen können auch von Allgemeinversicherten durch ein Upgrade erworben werden.

*Adrian Gehri,
Direktor Dienste und Betriebe*

DIE STATISTIKEN

PATIENTENSTATISTIKEN

ANZAHL BEHANDELTE PERSONEN

Im Jahr 2016 haben die stationären Pflagetage im Vergleich zum Vorjahr erneut leicht zugenommen. Insbesondere ist ein Anstieg von ausserkantonalen Patientinnen und Patienten zu verzeichnen. Dies entspricht einer weiterhin sehr hohen Nachfrage nach stationären Behandlungen in der Privatklinik WYSS.

Die tagesklinischen Angebote in Münchenbuchsee sowie die ambulanten Angebote an den drei Standorten in Bern, Biel und Münchenbuchsee weisen ebenfalls eine konstant hohe Nachfrage auf.

PATIENTENSTATISTIK 2016

Stationär	725 behandelte Patienten
Tagesklinik	92 behandelte Patienten

Ambulante Dienste Münchenbuchsee

Ambulante Dienste Bern

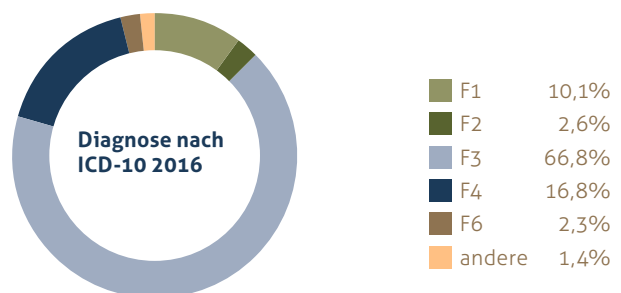
Ambulante Dienste Biel

Total ambulante Patientinnen und Patienten	1059 behandelte Patienten
---	----------------------------------

Anzahl behandelte Personen umfasst alle abgeschlossenen Fälle.

HAUPTDIAGNOSE DER STATIONÄR BEHANDELTEN PERSONEN

Die grösste Diagnosegruppe stellen mit 66,8% die affektiven Störungen (ICD-10: F3) dar.



F1 Psychische Störungen und Verhaltensstörungen durch psychotrope Substanzen (z.B. Alkohol, Drogenabhängigkeit)

F2 Schizophrenie, schizotype und wahnhaftige Störungen

F3 Affektive Störungen (z.B. Depressionen, Manien)

F4 Neurotische Störungen, Belastungs- und somatoforme Störungen (z.B. Angststörungen)

F6 Persönlichkeits- und Verhaltensstörungen

andere (F0) Organische Störungen, (F5) Verhaltensauffälligkeiten in Verbindung mit körperlichen Störungen und Faktoren (z.B. Essstörungen)



AUSBILDUNG / WEITERBILDUNG

Die Privatklinik Wyss engagiert sich aktiv in der Ausbildung.

ALTERSVERTEILUNG

Alter (stationäre Austritte)	effektive Zahlen	%
18–19	6	0,8
20–29	82	11,3
30–39	103	14,2
40–49	131	18,1
50–59	207	28,6
60–69	112	15,4
70–79	64	8,8
80+	20	2,8

Mehr als 124 Patientinnen und Patienten gehören der Altersgruppe über 65 Jahre an.

Unsere Aus- und Weiterbildungsbereiche	Personen
Postgraduierte Weiterbildung für Assistenzärzte	16
Postgraduierte Weiterbildung für Assistenzpsychologen	3
Diplomierte Pflegefachpersonen auf Stufe Fachhochschule und Höhere Fachschule	12
Kurzpraktika Pflege	8
Lehrstellen Fachfrau und Fachmann Gesundheit	3
Lehrstellen Fachfrau und Fachmann Hauswirtschaft	2
Lehrstellen Köchin und Koch	2
Total	46

WOHSITZ DER STATIONÄR BEHANDELTEN PATIENTEN

74,9% der stationär behandelten Patientinnen und Patienten stammen aus dem Kanton Bern. Von diesen wohnen 46,4% ausserhalb der Region Bern Mittelland.



Bern Mittelland	40,1%
Solothurn	10,9%
Biel	9,8%
Fribourg	7,0%
Thun	6,9%
Emmental	6,2%
Seeland	5,8%
Berner Oberland	3,3%
Oberaargau	2,8%
andere Kantone, ausserkantonale	7,1%



BEHANDLUNGSERGEBNISSE

Die Behandlungsergebnisse werden mit den folgenden Instrumenten erhoben:

BSCL (BRIEF SYMPTOM CHECK LIST – PATIENTENBEURTEILUNG)

Störungsübergreifendes Screening-Instrument, das die Selbstbeurteilung der Patientinnen und Patienten abbildet. Die mittlere Belastung wird in einer zusammenfassenden Skala (GSI) dargestellt.

Fälle	Eintrittswert	Austrittswert
506 (Eintritte)	1,4	
383 (Austritte)		0,7

HONOS (HEALTH OF NATION OUTCOME SCALES)

Standardisierter Fragebogen nach ANQ-Vorgaben zur Messung der Fallintensität bei Eintritt und Austritt aus der Sicht des fallführenden Therapeuten.

Fälle	Eintrittswert	Austrittswert
713 (Eintritte)	16,6	
740 (Austritte)		9,1

Bei allen Messinstrumenten zeigt sich während des stationären Klinikaufenthalts in der Privatklinik Wyss eine klare Verbesserung.

QUALITÄTSMANAGEMENT

Die Privatklinik Wyss legt seit 1996 für die medizinischen, pflegerischen und therapeutischen Prozesse in der Hotellerie sowie für die Leistungen der Verwaltung Qualitätsstandards fest. Auch im vergangenen Jahr wurden diese Standards optimiert, um im Qualitätsmanagement weitere wegweisende Eckpfeiler zu setzen.

Qualitätslabel/Rezertifizierungen

Audit/Bewertung/Begehung	Datum/Zeitraum
ISO 14001 Umweltmanagement (International Organization for Standardization)	Februar 2016
EFQM-Selbstbewertung (European Foundation for Quality Management)	Juni–Juli 2016
SLH-Excellence-Profil (Swiss Leading Hospital)	Juni 2016
REKOLE (Zertifizierungsrichtlinien für das betriebliche Rechnungswesen im Spital)	Juni 2016
Hygieneinspektion Synsana	Mai und Oktober 2016
Goût Mieux	Oktober 2016
SLH-Rezertifizierung	November 2016



Einen ausführlichen Qualitätsbericht veröffentlicht die Privatklinik Wyss jährlich nach den Vorgaben von H+ (Die Spitäler der Schweiz). Der Bericht ist auf unserer Website publiziert:

» www.privatklinik-wyss.ch/ueber-uns/engagement

Ausführliche Dokumente über Angebot und Qualitätsverständnis von THE SWISS LEADING HOSPITALS finden Sie auf folgender Website: » www.slh.ch/de/downloads

UMWELTMANAGEMENT

Erneuerbare Energie und Energieeffizienz sind Kernpunkte der Energiestrategie 2050.

Mit dem Einsatz von Holzpellettheizungen und dem Bezug von Elektrizität aus 100% Schweizer Wasserkraft beträgt unser Anteil erneuerbarer Energie am Gesamtenergieverbrauch aktuell über 40%. Mit der Beschaffung energieeffizienter Geräte und der Verwendung energieeffizienter Leuchtmittel hat sich unser Gesamtenergieverbrauch in den letzten fünf Jahren um 9,5% verringert.

DIE ORGANISATION

VERWALTUNGSRAT

Adrian Dennler
Präsident

Markus Wyss
Dr. phil. nat.
Mitglied

Erich Seifritz
Prof. Dr. med.
Mitglied

Alfred Ruckstuhl
Mitglied

Nicole Emmenegger
lic. iur.
Rechtsanwältin,
VR-Sekretariat

KLINIKLEITUNG



Urs P. Mosimann
Prof. Dr. med.
Direktor und Vorsitzender
der Klinikleitung



Adrian Gehri
EMBA HSG
Direktor Dienste
und Betriebe



Peter Zingg
Dr. med.
Ärztlicher Direktor



Sylvia Hertig Rohrer
Pflegedirektorin a.i.
bis 31.5.16



Urs Ellenberger
Pflegedirektor
seit 1.6.16

KADERÄRZTINNEN UND -ÄRZTE



Thierry de Meuron
Dr. med.
Chefarzt



Franziska Kessler
Dr. med. univ.
Leitende Ärztin



Martin Minder
Dr. med.
Leitender Arzt



Eberhard Timischl
Dr. med. univ.
Leitender Arzt



Christine Villiger
Dr. med.
Leitende Ärztin



Dorothea Ferrari-Franke
Dr. med.
Oberärztin



Thomas Fischer
Dr. med.
Oberarzt Tagesklinik

KADERPSYCHOLOGINNEN UND -PSYCHOLOGEN



Andi Zemp
lic. phil.
Leitung Fach-
therapeutische Dienste



Karin Pfister
lic. phil.
Leiterin Ambulante
Dienste Biel



Andrea Rotter
lic. phil.
Leiterin Ambulante
Dienste Bern



Dorothee Schmid
lic. phil.
Bereichsleiterin Fach-
therapeutische Dienste



Claudia Schweizer
lic. phil.
Bereichsleiterin Fach-
therapeutische Dienste

DIE QUALITÄTSNACHWEISE



SLH – SWISS LEADING HOSPITALS

Das Gütesiegel von The Swiss Leading Hospitals steht für höchste Qualität, individuelle Betreuung und familiäre Atmosphäre. Die Mitgliederkliniken zeichnen sich aus durch eine optimale Synergie zwischen medizinischen Spitzenleistungen, hervorragender Infrastruktur und höchster individueller Betreuungsqualität. Die Privatklinik Wyss ist als erste psychiatrische Fachklinik seit 2006 Mitglied der SLH. Im Jahr 2016 hat die Klinik zum vierten Mal die stetig strenger werdenden Qualitätsrichtlinien erfüllt und konnte erfolgreich rezertifiziert werden.

EFQM – EUROPEAN FOUNDATION OF QUALITY MANAGEMENT

Seit 2001 setzt sich die Privatklinik Wyss, als eine der ersten psychiatrischen Fachkliniken, mit den EFQM-Grundkonzepten der Excellence, dem EFQM-Kriterienmodell und der RADAR-Logik auseinander. Dabei stehen das stete Streben nach kontinuierlicher Weiterentwicklung und Verbesserung der Dienstleistungsgüte und deren Ergebnisse für Zuweiser, Patientinnen und Patienten und andere Anspruchsgruppen im Vordergrund.



SQS-ZERTIFIKAT FÜR UMWELTMANAGEMENTSYSTEME

Die Norm ISO 14001 definiert weltweit gültige Kriterien für effiziente Umweltmanagementsysteme. Die Privatklinik Wyss wurde im Jahr 2009 als erste psychiatrische Fachklinik gemäss ISO 14001 zertifiziert. Zwei erfahrene Assessoren der Schweizerischen Vereinigung für Qualität und Managementsysteme (SQS) beurteilen seither jährlich die Einhaltung der Norm.



GÔÛT MIEUX

«Goût Mieux»-Betriebe pflegen eine saisonale und regionale Küche und setzen auf Bio-, Regio- und Fairtrade-Zutaten aus tier-, umwelt- und sozialgerechter Produktion. Die Richtlinien werden durch die unabhängige Kontrollstelle regelmässig auf ihre Einhaltung kontrolliert. Das Restaurationsangebot der Privatklinik Wyss wurde im Jahr 2009 erstmals zertifiziert.

STIFTUNG Natur&Wirtschaft

NATUR & WIRTSCHAFT

Die Stiftung Natur & Wirtschaft zeichnet naturnahe Areale, welche durch ihre hervorragende ökologische Qualität einen Beitrag zur Erhaltung der natürlichen Artenvielfalt leisten, mit einem Zertifikat aus. Der Park der Privatklinik Wyss wurde erstmals im Jahr 2003 zertifiziert.

EKAS-RICHTLINIEN FÜR ARBEITSSICHERHEIT

Der Verband H+ ist der Interessenvertreter der Spitäler, Kliniken und Pflegeinstitutionen der Schweiz. Die Branchenlösung H+ für Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz im Gesundheitswesen ermöglicht eine Umsetzung der EKAS-Richtlinien (Eidgenössische Koordinationskommission für Arbeitssicherheit). In den letzten externen Audits wurde die Privatklinik Wyss jeweils durch die Fachstelle mit der vollen Punktzahl ausgezeichnet.



REKOLE

Mit der erfolgreichen Zertifizierung REKOLE schafft die Privatklinik Wyss Transparenz in der Kostenentstehung ihrer erbrachten Leistungen. Der Kosten- und Leistungsermittlungsprozess ist national einheitlich und folgt unter Berücksichtigung der gesetzlichen Vorgaben den Regeln der Betriebswirtschaftspraxis.

Impressum

Koordination, Konzept, Redaktion: Privatklinik Wyss AG, Münchenbuchsee
Kreation und Realisation: in flagranti communication, Lyss; 55 weeks, Lyss
Produktion: printgraphic AG, Bern

Privatlinik Wyss AG

Fellenbergstrasse 34
CH-3053 Münchenbuchsee
Tel. +41 (0)31 868 33 33
Fax +41 (0)31 868 34 00
info@privatlinik-wyss.ch
www.privatlinik-wyss.ch

